

Artikel publiziert am: 18.04.2012 - 07.00 Uhr

Artikel gedruckt am: 18.04.2012 - 10.13 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/stadt-muenchen/tunnelgegnerjubeln-der-horror-endlich-vorbei-2281310.html>

Tunnelgegner jubeln: „Der Horror ist endlich vorbei“

München - In Haidhausen atmen viele Gegner des Tunnelbaus auf. Andere bezweifeln, dass das Milliardenprojekt endgültig tot ist. Die Reaktionen:



© Reinhard Kurzendörfer

„Einfach super“: Florian Wölfl und seine Mutter Christiane freuen sich, wenn der zweite S-Bahn-Tunnel nicht kommt. Vor ihrer Konditorei an der Kellerstraße wäre gebuddelt worden.

Für mindestens sieben Jahre wäre der Stadtteil zur Großbaustelle geworden. Entsprechend groß ist am Dienstag die Erleichterung in Haidhausen über die Nachricht vom bevorstehenden offiziellen Aus für die zweite S-Bahn-Stammstrecke (</lokales/stadt-muenchen/stammstrecke-spricht-bankrotterklaerung-2281773.html>). Doch bei manchem, der jahrelang gegen den Tunnelbau gekämpft hat, bleiben Zweifel, ob das Projekt wirklich zu Grabe getragen wird.

Christian Horns Stimme überschlägt sich fast. „Das Aufatmen ist riesig“, jubelt der Sprecher der Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden Haidhausens (IGH). „Der Tunnelbau wäre einfach eine Katastrophe für uns gewesen.“ Wegen der großen Ausdehnung der Baustelle, sagt Horn, hätte der gesamte Wirtschaftsstandort Haidhausen gelitten. Lärm, Dreck, Absperrungen: Die Geschäftsleute im Viertel fürchteten, dass die Kundschaft ausbleibt – und das über Jahre. „Viele Händler, vor allem Mittelständler, waren verzweifelt“, sagt Horn. „Für ein großes Geschäft sind zehn Prozent Umsatzeinbußen zu verkraften, für kleinere werden sie zur Existenzfrage.“

Ob die Öfen in der Konditorei an der Kellerstraße ausgegangen wären? Das kann der Chef Florian Wölfl nicht sagen. Dass die Staatsregierung nun endlich vom Tunnelbau abrücke, sei aber „einfach super“, sagt der Konditor. Was ihm geblüht hätte, wäre gebaut worden? „Es wäre furchtbar gewesen, viele Kunden wären nicht mehr gekommen.“ Nicht nur der Orleans- und Haidenauplatz sowie die Maximiliansanlagen wären zur Baustelle geworden, auch die Fläche zwischen dem Pub Molly Malone's und Wölfls Laden. Hier wäre ein Notausstieg in die Tiefe gegraben worden. „Und die Lastwägen für den Bauschutt wären bestimmt bis zum Gasteig gestanden“, sagt Wölfl.

Seine Mutter Christiane Wölfl, Eigentümerin des Hauses, in dem die Konditoreiwaren verkauft werden, hätte noch ein anderes Problem gehabt. „Mir haben einige Mieter schon gesagt, dass sie ausziehen, wenn hier jahrelang Lärm ist.“ Hätte sie dann für die Wohnungen dieselbe Miete verlangen können? Unwahrscheinlich. „Mir samma so froh“, sagt sie deshalb und strahlt.

Ingeborg Michelfeit dagegen will noch nicht jubeln. „Wir werden keine Sektkorken knallen lassen und nicht auf dem Marienplatz tanzen“, sagt die Vorsitzende der Bürgerinitiative Haidhausen, seit sieben Jahren das Gesicht des Widerstands gegen die zweite Röhre. Euphorie sei nicht angebracht, denn „der Schalter für das Projekt ist schon x-Mal aus- und angeschaltet worden“. Aufatmen will sie erst, wenn die Sendlinger Spange ausgebaut sei, der Regionalzughalt an der Poccistraße Realität sei und der Südring eingeweiht werde, „in Echtzeitbetrieb, nicht nur als Umgehung für irgendeine Flughafenanbindung“. Es müssten „endlich Verbesserungen für die Fahrgäste her“. Vorerst sei die zweite Stammstrecke zwar begraben, glaubt die Frau, die mit ihren Mitstreitern 900 Viertelbewohner zum Protest mobilisierte. „Aber unser lieber OB hat versprochen, dass er den Tunnel durchboxt, wenn er Ministerpräsident wird.“ Dann gehe die Diskussion erneut los, befürchtet die Haidhauserin.

Matthias Bady hat seiner Frau am Dienstagmorgen etwas versprochen. „Wenn das feststeht, lade ich dich zu einem Festessen ein!“ Gerade hatte der Lehrer gelesen, dass das endgültige Aus für die zweite Röhre sehr wahrscheinlich ist. Ganz trauen will er dem noch nicht. „Aber ich kenne einen Haufen Leute, die dann erst einmal richtig gut essen gehen“, sagt der Mann, der mit seiner Familie direkt am Orleansplatz wohnt. „Weil der Horror endlich vorbei ist.“ Jahrelang hat Bady dafür gekämpft, dass dem Viertel – und besonders seinen beiden Töchtern – die Großbaustelle erspart bleibt. Wenn Ministerpräsident Horst

Seehofer (CSU) nun zur Verbesserung der Nahverkehrssituation unter anderem die Express-S-Bahn, den Südring und die Verlängerung der U5 bis Pasing ins Spiel bringe, klinge das wie Hohn in seinen Ohren. Bady: „Das sind doch genau die Maßnahmen, die wir seit Jahren vorschlagen.“

Caroline Wörmann

Artikel lizenziert durch © merkur-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.merkur-online.de>